

Die Leibniz-Sozietät heute
30 Jahre nach der deutschen Einigung
Bericht der Vizepräsidenten
Leibniz-Tag 2020

Nationalfeiertage sind stets Anlass für eine Selbstvergewisserung der nationalen Gemeinschaft und insofern Anlass für die Frage: WER SIND WIR? Dies gilt auch in Zeiten der Globalisierung. Erinnerung ist hierfür essentiell, aber sie bindet sich als wichtiger Baustein für die Identitätsstiftung stets an die Gegenwart und ist auf die Zukunft gerichtet. Es ist die Gegenwart, die wie ein Filter bei der Wahrnehmung und Deutung der Vergangenheit wirkt. Zukunftsfähigkeit ist demnach an Erinnerung im Prisma *gegenwärtiger* Interessen und Motive der Mitglieder einer Gemeinschaft gebunden. Diese Einsicht sollte uns auch in der Leibniz-Sozietät (LS) leiten, wenn wir 30 Jahre nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland über Ergebnisse und Probleme unseres Wirkens sowie das Profil der LS nachdenken.

30 Jahre deutsche Einheit: Das sind für die Leibniz-Sozietät unterschiedliche Ereignisse, Erfahrungen und Leistungen, aber auch Herausforderungen, die in ihrer Gesamtheit ihre Spezifik ausmachen. Es sind zunächst die Gründungsereignisse, die Auflösung der Akademie der Wissenschaften der DDR (AdW) vor 30 Jahren mit allen ihren Folgen für Karrierebrüche und Lebensläufe, mit der die Gründung der LS vor nunmehr fast 28 Jahren als Gelehrtenengesellschaft in der Tradition der Preussischen Akademie der Wissenschaften in der juristischen Form eines Vereins zusammenhängt. Insofern ist das Gründungsereignis der LS mit den „Wunden“ des Elitenaustausches, von dem ostdeutsche Eliten betroffen waren, eng und ursächlich verbunden. Es gehört zu den Leistungen der LS, dass sie den hochqualifizierten und international angesehenen Forschern aus dem In- und Ausland, die von der Auflösung der Gelehrtenengesellschaft und der wissenschaftlichen Institute der AdW der DDR betroffen waren, Raum für die Fortführung von Projekten bot, wenn auch mit sehr bescheidenen finanziellen Mitteln. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die persönlich erfahrenen biographischen Brüche in einer Gemeinschaft aufgefangen werden konnten. Das belegen – gerade in der jüngeren Zeit – zahlreiche überzeugende Publikationen in den *Abhandlungen* und in den *Sitzungsberichten*. Auch die Jubilare, die erst

kürzlich, am 10. September geehrt wurden, haben diese Funktion der LS ausdrücklich betont. Die LS hat damit Ostdeutschen eine Stimme gegeben und zugleich den neu hinzugewählten Mitgliedern, deren Zahl heute weit überwiegt, Bedingungen für wissenschaftliche Arbeit geschaffen. In vielen der medial verbreiteten Berichte zur deutschen Einheit wurde die fehlende Stimme ostdeutscher Eliten beklagt. Selbst Bundespräsident Steinmeier bedauerte in seiner offiziellen Ansprache am 3. Oktober dass die Stimmen der Eliten Ostdeutschlands fehlen und Ostdeutsche in Führungspositionen der verschiedensten Bereiche kaum zu finden sind. Gerade auch vor diesem Hintergrund hat die Gründung der LS ihre Bedeutung.

Die heutige Leibniz-Sozietät zeigt, dass diese Gründung vor allem auch wissenschaftlich ein Erfolg war. Denn die LS heute: das sind vor allem 27 Jahre, reich an inter- und multidisziplinärer wissenschaftlicher Arbeit und an Forschungsergebnissen in Form von Tagungen und Publikationen mit dem Ziel des *commune bonum*. Eine umfassendere inhaltliche Bilanz wird im Jahr 2023 zu ziehen sein. Für die Frage WER WIR SIND ist von Belang, dass in diesen Jahren Mitglieder gewählt wurden, die immer weniger persönlich mit den Gründungsereignissen verbunden sind. Sie erlangten wissenschaftliche und institutionelle Würden jenseits dieser Erfahrungsschwelle. Für die Mehrheit dieser Mitglieder ist das Attribut Ostdeutsche zu sein kaum noch oder gar nicht mehr von Belang. Entscheidend ist nicht mehr der Geburtsort in Zeiten des ‚Eisernen Vorhangs‘, sondern die wissenschaftliche Sozialisation, die sich weitgehend im vereinten Deutschland oder / und im Ausland vollzogen hat. Diejenigen unter ihnen, die noch in der DDR einen Teil ihrer Sozialisation erfahren haben, können und sollten in der Sozietät als eine Brücke fungieren, die die unterschiedlichen Motiv- und Interessenlagen der bunten werdenden Mitgliedschaft der LS zu den Gründungsmitgliedern vermittelt. Denn die weitgehende Homogenität der Interessen aller Mitglieder, wie sie in der Gründungsphase gegeben war, ist heute einer Pluralität gewichen. Die Sozietät kennzeichnen nicht nur verschiedene Erinnerungen an die DDR und die letzten 30 Jahre, an Elitenaustausch und gesellschaftliche Transformationsprozesse, sondern auch unterschiedliche Motive und Interessen, die das mehr oder weniger wahrnehmbare Engagement in der und für die Sozietät gegenwärtig prägen. Die fundierende Bedeutung des Gründungsereignisses als Bindekraft für die Mitglieder hat heute nicht mehr das gleiche Gewicht wie in den 1990er Jahren. Und doch machen

alle Gruppen zusammen die Leibniz-Sozietät heute aus. Aus ihrer Geschichte wie aus ihrer jüngeren Entwicklung schöpft sie ihre Besonderheit in der heutigen Wissenschaftslandschaft. Die juristische Existenzform eines Vereins erschwert zwar ihre Arbeit, aber sie ist eine Gegebenheit, die Teil dieser Geschichte ist, mit der umzugehen ist.

Der diesjährige Bericht ist einem ganz besonderen Jahr in der Geschichte der Sozietät gewidmet: Zum einen ist dieses Jahr 2019/2020 durch die Jubiläen der Maueröffnung und der deutschen Einheit geprägt. Zum anderen hat die Corona-Pandemie auch das Leben der Sozietät und aller unserer Mitglieder verändert sowie die Sozietät vor neue Herausforderungen gestellt und ihre Arbeit erschwert. Zugleich musste die Leibniz-Sozietät den Rücktritt von Rainer E. Zimmermann vom Amt des Präsidenten der Sozietät bewältigen, sich mit den Gründen befassen und die Folgen überwinden. Seit dem Leibniz-Tag im Juli 2019 liegen insofern schwierige Monate hinter uns. Umso beachtlicher ist das Ergebnis in Form von Publikationen und wissenschaftlichen Veranstaltungen. Über die Grenzen der Klassen hinweg wurden in dieser Zeit besonders aktuelle und brisante Fragen aus der Sicht verschiedener Disziplinen behandelt. Die Sozietät zeigte sich international gut aufgestellt und in der Wissenschaftslandschaft vernetzt. Die multi- und interdisziplinäre Ausrichtung als Kernstück ihrer wissenschaftlichen Arbeit trat deutlich hervor.

1. Überblick und Generelles

Bis März 2020 konnten unsere Veranstaltungen im Plenum, in den Klassen und Arbeitskreisen regelmäßig und in gewohnter Form stattfinden. In diese Zeit fällt die Jahrestagung vom 7. November 2019 mit dem heute prophetisch anmutenden Thema „Virusinfektionen – alte und neue Erreger sowie Wege der Impfprophylaxe“. Auch die Geschäftssitzung am 23. Januar 2020 verlief in gewohnter Form.

Die Klassen- und Plenarveranstaltungen am 12. März 2020 waren die letzten planmäßigen Präsenzaktivitäten. Danach ging die LS zunächst in den Modus eines zweimonatigen Lockdowns über, der durch die erste Zoom-Veranstaltung am 14.5.2020 teilweise aufgehoben werden konnte.

Der Vortrag von Reiner Creutzburg „Cybersicherheit in Zeiten von Internet of Things und Smart Home“ war der Auftakt zu einer neuen Vortrags- und Diskussionsform in der LS. Inzwischen wurden weitere Zoom-

Konferenzen durchgeführt: Kollegin Andrea Komlosy sprach am 18. Juni 2020 zum Thema „Coronakrise – Schützenhilfe für einen organisierten Kapitalismus“ und am 22. Oktober 2020 trug Kollegin Silke Järvenpää zum Thema „England und der Brexit“ vor. Wolfgang Hofkirchner erläuterte am 12. November 2020 seine Überlegungen zum „Imperativ des Informationszeitalters“. Die Teilnehmerzahlen an den Video-Plenarveranstaltungen waren meist höher als bei Präsenzveranstaltungen. Es hat sich erwiesen, dass es die Video-Konferenzen ermöglichen, vor allem die nicht in Berlin und im Ausland lebenden Kolleginnen und Kollegen in eine aktive Arbeit der Sozietät besser einzubeziehen. Das Präsidium dankt Kollegen Creutzburg ausdrücklich für die technische Instruktion der Mitglieder und sein Engagement bei der kompetenten Begleitung dieses Übergangs der Arbeitsweise der LS in das digitale Veranstaltungs-Zeitalter.

Auch in Zukunft werden wir die digitalen Kommunikationsformen nutzen und sie auch dann komplementär einsetzen, wenn wir wieder zu Präsenzveranstaltungen übergehen können. Auf solche hybriden Veranstaltungsformen sollten sich alle Mitglieder der Sozietät einstellen. Auch der Leibniz-Tag 2020 nimmt in seiner bisherigen Geschichte erstmalig diese Form an. Sie bildet eine neue Normalität für unsere Arbeitsweise ab. Am 10. September 2020 konnten wir eine reine Präsenzveranstaltung erleben, die rückblickend als einziger Tag der persönlichen Zusammenkunft des Plenums zwischen den verschiedenen Phasen des Lockdowns einen besonderen Moment darstellte. Sie war einer würdevollen Ehrung unserer verdienstvollen Mitglieder Peter Knoll, Dietmar Linke, Hans-Otto Dill sowie Hubert Laitko anlässlich ihrer ‚runden Geburtstage‘ gewidmet und wurde von den Teilnehmern als wissenschaftlich wertvoll und sozial außerordentlich wichtig bezeichnet.

Wie erfolgreich alternative Formen zur Präsenzveranstaltung sein können zeigten z. B. auch die Zuwahlen im Mai 2020, die erstmalig als reine Brief-Wahl erfolgten. An ihr haben sich 100 Mitglieder beteiligt. Den zwölf hinzugewählten Mitgliedern stehen sechs – zumeist altersbedingte – Austritte gegenüber.

Bei den Veranstaltungen gab es infolge der Corona-Pandemie Ausfälle. Dazu zählt die Jahrestagung 2020 zur Wissenschaftsgeschichte Berlins. Sie musste auf 2021 verschoben werden. Mit der Akzentuierung auf die Jubiläen von Helmholtz und Virchow wurde überdies das Programm modifiziert.

Besonders aktiv war die LS auf dem Gebiet der Publikationen: Mit elf Bänden der Abhandlungen, sechs Sitzungsberichten, vier Ausgaben von Leibniz-Online sowie mehreren Veröffentlichungen außerhalb der Reihen der LS ist diese Bilanz im Berichtszeitraum besonders positiv.

Für die Jahre 2019 und 2020 erfolgte wiederum eine finanzielle Förderung von Projekten seitens des Senats von Berlin sowie der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Der damalige Präsident Zimmermann und Altpräsident Banse waren am 9. Dezember 2019 zu einem Gespräch in der zuständigen Abteilung der Senatsverwaltung, das sehr konstruktiv verlief.

Die Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Gymnasium gewann weiter an Profil. Als Vertreter der Stiftung der Freunde der LS übergab Geschäftsführer Peter Hübner zum Schuljahresabschluss 2020 den Jugend-Forschungs-Preis. Altpräsident Banse hielt am 9. Dezember 2019 einen Vortrag zum Thema der Technikfolgenabschätzung für interessierte Schülerinnen und Schüler und Vizepräsidentin Röseberg gestaltete im Februar 2020 zwei interkulturelle Trainings zur Vorbereitung auf Schülerfahrten nach Frankreich.

Auszeichnungen: Unser Mitglied Wenjiao Xiao, Mitarbeiter am Institut für Geologie und Geophysik der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, wurde 2019 zum Mitglied dieser Akademie gewählt. Altpräsident Dieter B. Herrmann erhielt am 17. September 2019 den Bruno-H.-Bürgel-Preis der Astronomischen Gesellschaft, Harald Schuh wurde zum Ehrenpräsidenten der internationalen Vereinigung für Geodäsie ernannt und Hans Sünkel erhielt den Ehrenring der Stadt Graz für seine verdienstvolle Arbeit in verschiedenen wissenschaftlichen Leitungsfunktionen. Schließlich wurde Horst Klinkmann Ehrenmitglied des Kuratoriums der Stiftung der Freunde der LS, einem Gremium, dem er über viele Jahre selbst vorgestanden hatte.

Wir gratulieren allen Preisträgern und Geehrten, die das Ansehen der Leibniz-Sozietät mehren. Wir gratulieren ebenfalls unserem Mitglied Ottmar Ette zur Gründung und Eröffnung des Humboldt Center for Transdisciplinary Studies in China im September 2020.

2. Exemplarisches

2.1 Publikationen, Tagungen und Sonstiges mit Blick auf 30 Jahre deutsche Einheit

Anlässlich der Jubiläen 1989/1990 fand im September 2019 die zweitägige internationale Tagung „Die DDR als kulturhistorisches Phänomen

zwischen Tradition und Moderne“ statt. In der Vorbereitungsgruppe dieser mit ca. 100 Teilnehmer*innen sehr gut besuchten und auch medial zur Kenntnis genommenen Tagung waren Hubert Laitko, Wolfgang Küttler, Monika Walter und Dorothee Röseberg aktiv. Nicht nur die Tagung, sondern auch der aus ihr hervorgehende Band 63 der Abhandlungen unter der Herausgeberschaft von Dorothee Röseberg und Monika Walter, legt Zeugnis von der innovativen Kraft inter- und transdisziplinärer Forschungen ab. Mit dem Band liegt eine Wortmeldung der Leibniz-Sozietät vor, die die DDR erstmalig in die interkulturelle Modernedebatte und -entwicklung einordnet.

„*Zweimal Deutschland*“ ist der Titel eines weiteren, über 500 Seiten umfassenden Sammelbandes mit Beiträgen auch von Mitgliedern der LS, in dem die soziale Politik in den zwei deutschen Staaten untersucht wird. Ein öffentliches Symposium am 4. November 2019 in Berlin Marzahn bildete dafür die Grundlage. Stefan Bollinger fungiert als Herausgeber. „*Literatur im Osten Deutschlands*“ ist der Titel eines Sammelbandes, in dem Rüdiger Bernhard Rezensionen und kritische Essays aus den Jahren 2000 bis 2011 versammelt und dabei vorführt, wie sich in den Werken von Schriftstellern aus der DDR seit 1990 die Realität von Lebensbrüchen ablesen lässt. Zudem liegt eine kritische Sicht auf den Status, die jener Literatur, wie insgesamt der DDR-Literatur, in der gegenwärtigen Literaturgeschichtsschreibung zugewiesen wird, vor.

Ulrich Busch, Wirtschaftswissenschaftler und Transformationsforscher veröffentlichte sein Buch „*Ostdeutschland 2020 – 30 Jahre Beitritt, Integration und Transformation*“. Zusammen mit dem Band 58 der Abhandlungen legt die LS damit eine beachtliche Bilanz der im AK Gesellschaftsanalyse beheimateten *Transformationsforschung* vor, die sich in insgesamt sechs Bänden ablesen lässt. Es gehört zu den Verdiensten dieser weit über die LS beachteten Forschung, dass sie konzeptionell mit der Ausarbeitung eines starken Transformationsbegriffs hervorgetreten ist. Er ermöglicht es, Transformationsvorgänge nicht schlechthin als gesellschaftliche Wandlungsprozesse zu fassen, sondern zielgenauer auf inhaltliche Fragestellungen hin auszuloten. Weitere Arbeiten zu Transformationsvorgängen können sich gerade in der LS daran orientieren und messen.

Auch die Geschichte wichtiger Persönlichkeiten der LS wurde präsentiert. „*Horst Klinkmann – Stationen eines Weltbürgers*“ lautet der Titel eines reich illustrierten Buches, das die LS dem ersten freigewählten und

zugleich letzten Präsidenten der ADW der DDR und Mitglied der LS anlässlich seines 85. Geburtstages im Sommer 2020 überreichen konnte. Darüber hinaus ist die LS mit der Dokumentation ihrer Geschichte befasst: Band 60 der Abhandlungen und die Arbeit an der Chronik waren und sind wichtige Projekte, die in Teilen bereits veröffentlicht worden sind.

Am 9. November 2019 standen Zeitzeugen der Umbruchsjahre 1989/90 aus der LS dem nationalen Verband der französischen Deutschlehrer in einem Podium in Berlin zur Verfügung. Horst Klinkmann und Wolfgang Küttler sprachen vor etwa 50 französischen Pädagogen über die Ereignisse und Zusammenhänge des Elitenaustausches und stellten die LS als Antwort darauf vor. Initiiert und moderiert wurde das Gespräch von Vizepräsidentin Röseberg. Von der Wirkung dieses Podiums berichten die 2020 erschienenen Bulletins in Frankreich, in denen die LS für einen breiteren Kreis von Multiplikatoren bekannt gemacht wird. Auch die internationale Zeitschrift „*Symposium culture@kultur*“, die die Sozietät gemeinsam mit der Universität Toulouse finanziert, befasste sich 2020 mit dem Thema 1989/90. Sie hat inzwischen internationale Resonanz erreicht, wenn z. B. ein dort präsentiertes französischsprachiges Buch zur „*Gründergeneration der DDR*“ die Vorlage dafür bietet, dass dieses kürzlich vom Christoph Links Verlag in sein Übersetzungsprogramm aufgenommen worden ist und wenn die renommierte Zeitung *Le Monde Diplomatique* auf Beiträge der Zeitschrift verweist.

2.2 Exemplarische Beispiele mit Blick auf Vernetzung, Internationalität und Interdisziplinarität

Allen voran ist hier die Jahrestagung am 07. November 2019 zum bereits erwähnten Thema „Virusinfektionen“ zu nennen, die unter der Ägide der Klasse NWTW stand. In der Vorbereitung und zur Realisierung kooperierte der verantwortliche Vizepräsident Lutz-Günther Fleischer mit dem Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Berliner Medizinischen Gesellschaft, Prof. Dr. med. Ivar Roots und Detlef Krüger (MLS). Die Tatsache, dass die inhaltliche Konzeption konstruktiv erarbeitet und die Tagung erfolgreich gemeinsam durchgeführt worden ist, zeigt die sehr effektive Vernetzung der LS mit Spitzenwissenschaftler*innen im breitgefächerten und hoch spezialisierten Bereich der Medizin. Hochkarätige Virologen und Immunologen, darunter auch der heute zum ‚Chefvirologen‘ für das Corona-Virus gekürte Christian Drosten, gaben Einblicke

in jüngste Forschungstendenzen und Ergebnisse, die auch für Wissenschaftler entfernterer Disziplinen eindrucksvoll und verständlich waren. Ein besonderes Interesse galt der Impfprophylaxe, die überzeugend vom Vorsitzenden der Ständigen Impfkommission (Stiko) beim Robert-Koch-Institut, Thomas Mertens, befürwortet und begründet wurde.

Die Kooperation der LS mit der Berliner Medizinischen Gesellschaft fand eine Fortführung in der Abendveranstaltung im Schloss Biesdorf am 6. März 2020, an der sich auch die Campus Berlin-Buch GmbH beteiligte.

Im Mittelpunkt stand der Vortrag des renommierten und international hochgeschätzten Mediziners Detlev Ganten zum Thema: „Eine holistische Sicht auf die Gesundheit“. Über den Abend hinaus schloss sich eine intensive Diskussion zum Vortrag an, die am Abend selbst von Peter Oehme fachlich und innovativ geleitet wurde und weiterführende Debatten initiierte, die zu einer großen Resonanz führte und das Interesse der teilnehmenden Wissenschaftler belegte. Diese medizinische Reihe soll fortgesetzt und in ihrer Ankündigung breiter angelegt werden, um auch interessierte Berlinerinnen und Berliner anzusprechen und die Außenwirkung der Sozietät zu stärken.

Nahezu exemplarisch demonstrierte die Leibniz-Sozietät mit ihrem Kolloquium anlässlich des 250. Geburtstages Alexander von Humboldts am 10.10.2019 vor mehr als 60 Teilnehmer*innen ihr fundamentales Anliegen der Inter- und Transdisziplinarität. Das „*Mosaicum zum Denken, Wollen und Wirken Alexander von Humboldts*“ beleuchtete neben seiner innovativen und bis heute nachwirkenden holistischen Wissenschaftskonzeption mit sieben Vorträgen einige bedeutende Wirkungsfelder, wie z. B. seine nahezu unbekannte Einflussnahme auf die Herstellung von Porzellan, grundlegende wissenschaftliche Beiträge zur Klimatologie, seine gedeihliche Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern und den Einsatz präziser wissenschaftlicher Instrumente sowie quantifizierender experimenteller Methoden als wesensprägenden Merkmalen der ‚*Humboldtian science*‘. Zu den mannigfaltigen Anregungen des Mosaiks gehören komplementär reflektierte Perspektiven der transdisziplinären, verallgemeinernden, wissenschaftsmethodischen und entwicklungsrelevanten Konzepte seines Denkens, Wollens und Wirkens.

Der von Lutz-Günther Fleischer und Horst Kant edierte Band 143 der Sitzungsberichte vereint bis auf eine begründete Ausnahme alle Vorträge.

Ein weiterer Höhepunkt war das Kolloquium am 13. Februar 2020 zum Thema „*Klimawandel – Anzeichen, Ursachen, Folgen*“.

Exzellente Vortragende, zumeist Mitglieder der LS, hielten insgesamt sieben Vorträge. Davon widmeten sich vier der Thematik „*Beobachtungen und globale Modelle*“ und drei den „*Klimaindikatoren in Subsystemen*.“ Auch diese Vorträge fanden ein überaus großes Interesse, und dies nicht nur bei den 50 Teilnehmer*innen. In der Folge des Kolloquiums gab es einen regen wissenschaftlichen Meinungsaustausch. Der größte Teil der Vorträge des Kolloquiums ist im Band 144 der Sitzungsberichte nachzulesen.

Die Klasse SGW und der AK Mentale Repräsentation veranstalteten von 7. -10. November 2019 unter Leitung von Kerstin Störl einen Workshop zur internationalen Vernetzung in Kooperation mit und an der Universität Wien. Das Thema lautete „*Embodiment und Repräsentation*“. Es referierten zahlreiche hochkarätige Vertreter*innen der Linguistik, Philosophie, Psychologie, Neurologie, Kulturwissenschaft, Translationswissenschaft und Anthropologie aus verschiedenen Ländern. Die besonders aktiven Wiener Mitglieder unserer Sozietät waren auch dort eine wichtige Stütze. Theoretische Modelle wurden an einer Vielzahl unterschiedlicher kulturspezifischer Phänomene überprüft. Neben der interdisziplinären Vernetzung kam ein interessanter Dialog zwischen verschiedenen Kulturkreisen Europas, Asiens, Afrikas und Lateinamerikas zustande. Die Veranstaltung bewirkte ein breites Interesse für die LS im Ausland. Der Band zum Workshop erscheint 2021.

3. Problematisches

3.1 Die Geschäftssitzung am 23. Januar 2020 thematisierte neben Berichten über die inhaltlich-organisatorische und finanzielle Tätigkeit Zukunftsfragen der LS und damit Probleme, die latent schon lange existieren und deshalb bereits Gegenstand von Anregungen durch Altpräsident Banse waren.

Im Bericht wurde kritisch konstatiert, dass die erfolgreiche Leistungsbilanz aus der Sicht des Präsidiums das Ergebnis des Engagements einer, im Vergleich zur Gesamtheit der über 300 Mitglieder der Sozietät, kleinen Gruppe ist (ca. 60 Wissenschaftler*innen). Das zeigt sich bei den Ideen für Projekte und an zum Teil rückläufigen Teilnehmerzahlen bei den monatlichen Sitzungen der Arbeitskreise, der Klassen und des Plenums.

Zu diskutieren ist, ob das bei Tagungen und Publikationen zu beobachtende zunehmende Engagement von Wissenschaftler*innen, die nicht Mitglieder der Sozietät sind, als Mangel interpretiert werden soll, wie es unter einzig finanziellen Gesichtspunkten hin und wieder geschieht. Es lässt sich andererseits als willkommene Bereicherung und ein sachdienlich erweitertes Hineinwirken der LS in die wissenschaftliche community werten. Hierzu gibt es unterschiedliche Positionen, obgleich unsere wissenschaftlichen Veranstaltungen bewusst als öffentlich ausgewiesen sind.

Der Anteil von Mitgliedern, die ihren Beitrag nicht fristgemäß zahlen, ist mit 52 Mitgliedern erneut gewachsen. Bedenklich ist, dass zwei Drittel der 2019 gewählten Mitglieder im laufenden Jahr ihrer Beitragspflicht nicht termingerecht nachgekommen sind. Da die Mitgliedschaft gemäß Statut (§ 6) und nach dem Vereinsrecht verpflichtend an die Zahlung des Beitrags gebunden ist, sollte das Engagement der Einzelnen für die und in der Sozietät näher beleuchtet werden und zu individualisierten Gesprächen führen. Dabei sollten wir der Frage nachgehen, ob diese Versäumnisse tatsächlich für eine nachlassende Bindung an die Sozietät sprechen. In jedem Fall verursacht der Mahnprozess erheblichen zeitlichen Aufwand sowie Kosten, die zu Lasten der LS gehen, was allen Mitgliedern bewusst sein muss.

3.2 Rücktritt von Präsident Zimmermann

Auf dem Leibniz-Tag am 4. Juli 2019 hatte unser Ehrenpräsident, Herbert Hörz, Rainer E. Zimmermann als neuen Präsidenten der LS in sein Amt eingeführt. Am 8. Juli 2020 trat dieser von seinem Amt zurück und am 7. September 2020 erklärte Herr Zimmermann seinen Austritt aus der Sozietät zum 31. Dezember 2020. In der an das Präsidium gerichteten Begründung des Rücktritts verweist Herr Zimmermann vor allem auf fehlendes Vertrauen und fehlenden Rückhalt im Präsidium, insbesondere in Bezug auf sein Wissenschaftsverständnis und sein deklariertes Bemühen, die wissenschaftliche Qualität der Arbeit in der LS zu überprüfen und zu verbessern und auf eine offensichtliche Nichtakzeptanz seiner dabei eingesetzten rhetorischen Stilmittel. Als Anlass sah Herr Zimmermann die in der Präsidiumssitzung am 23. Juni 2020 kollegial und betont sachlich geführte kritische Auseinandersetzung mit seiner Rezension „*Im Irrgarten der Prävention. Zur Komplexität des Hütchenspiels*“, jenen Text, in dem er den Band 55 der Abhandlungen

über die Jahrestagung zum Thema „*Marxismus und Theologie*“ kritisiert hatte. Gegenstand der in der Folge der Präsidiumssitzung auch unter einigen Mitgliedern geführten Diskussionen über den Text waren zu keiner Zeit inhaltliche Probleme wie z. B. die Exegese der Paulusbriefe aus heutiger Sicht. Wohl aber stieß auf Widerspruch, dass Herr Zimmermann der Theologin Brigitte Kahl, Mitglied unserer Sozietät und Mitherausgeberin des Abhandlungsbandes, unter Rückgriff auf ein von ihr 2010 veröffentlichtes Buch, wissenschaftliche Solidität absprach und die Jahrestagung samt ihrer Publikation als „quasi-hermeneutisches Projekt“ charakterisierte, das er für ungeeignet hielt, den angestrebten Dialog zwischen Marxisten und Christen zu befördern. Das Präsidium hat in einer erweiterten außerordentlichen Präsidiumssitzung am 24. Juli 2020 eine Erklärung abgegeben, in dem der Rücktritt des Präsidenten ausdrücklich bedauert wird. Es erfolgte eine Bestätigung, dass die beiden Vizepräsidenten mit Datum 8. Juli satzungsgemäß die Leitung der LS übernommen haben, die Wahl eines neuen Präsidenten auf die Geschäftssitzung am 28. Januar 2021 festgelegt bleibt (eine Corona bedingte Verschiebung bis Mai 2021 eingeschlossen) und die Berufung einer Findungskommission als Vorbereitung darauf notwendig ist. Soweit die dokumentierten Fakten. Uneinigkeit bestand im Präsidium darüber, ob und inwieweit Herr Zimmermann als Rezensent und zugleich Präsident, mit dem allein von seinem individualisierten Wissenschaftsverständnis getragenen Verdikt der Unwissenschaftlichkeit und mit seinen gewählten Stilmitteln, den Standards des wissenschaftlichen Meinungsstreits und den diesen zugrundeliegenden Diskursformen entspricht und ob er nicht zugleich ‚seiner‘ Sozietät damit eher schadet als sie im Ringen um hochwertige Qualität ihrer wissenschaftlichen Arbeit zu unterstützen. In der Tat hatte es der Präsident zur Chefsache und seinem wichtigsten Anliegen erklärt, die inhaltliche Qualität der wissenschaftlichen Arbeit der Sozietät sichern und verbessern zu wollen. Diesem Ziel war und ist vorbehaltlos zuzustimmen. Die Ankündigungen in Richtung eines dafür ausgerichteten Konzeptes und dessen erklärte Andersartigkeit zum bisher Praktizierten ließen hohe Erwartungen entstehen. Das Redaktionskollegium sollte ihm dabei eine institutionelle Stütze sein, doch hat es erst im Spätsommer 2020 seine Arbeit überhaupt aufgenommen; ein neues Konzept liegt nicht vor. In der Rückschau müssen wir feststellen, dass es Herrn Zimmermann, den wir als

Wissenschaftler schätzen, in seinem Amt innerhalb eines Jahres leider nicht gelungen ist, diese Zielstellung so zu konkretisieren und für alle Mitglieder, nicht nur des Präsidiums, so nachvollziehbar werden zu lassen, dass aus dem konsensfähigen Ziel der Qualitätssicherung ein gangbarer Weg, basierend auf einem realisierbaren Konzept, erkennbar geworden wäre. Die Leibniz-Sozietät bekennt sich nach wie vor zum Pluralismus von Wissenschaftskonzeptionen, ein Pluralismus, der schon allein aus der Historizität solcher Konzeptionen erwächst. (Siehe hierzu auch Teil zwei dieses Berichtes.) Die Einsetzung der Findungskommission wurde als ein dem Wissenschaftlichen Beirat zugeordnetes Gremium beschlossen. Die Kommission hat sich am 9. Oktober konstituiert und ihre Arbeit aufgenommen. Als Mitglieder wirken darin: Ekkehard Höxtermann, Herrmann Klenner, Horst Klinkmann, Wolfgang Küttler, Peter Oehme, Larisa Schippel und Monika Walter. Larisa Schippel wurde von der Kommission einstimmig zur Vorsitzenden bestimmt.

4. Neues und Übergang

Satzungsgemäß haben die beiden Vizepräsidenten unmittelbar nach dem Rücktritt des Präsidenten die Leitung der Sozietät übernommen. Unter den zusätzlich erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie konnte sich das Präsidium im Juli und August nur im Freien und an wechselnden Orten zusammenfinden, dennoch waren die Aktivitäten umfangreicher und thematisch breiter gefächert als in den Monaten zuvor. Sie waren vor allem darauf gerichtet, die Arbeitsfähigkeit des Präsidiums und der gesamten Sozietät unter den neuen erschwerten Bedingungen zu garantieren und unseren Mitgliedern zu kommunizieren. Die wissenschaftsorganisatorische Arbeit konzentrierte sich auf die Planung und Antragstellung von Projekten beim Senat von Berlin und bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung für das Jahr 2021, auf die Durchführung der wichtigen Präsenzveranstaltung für unsere Jubilare im September 2020 und auf die Planung der Veranstaltungen im zweiten Halbjahr, darunter vor allem auf die Vorbereitung des Leibniz-Tages. Der Findungskommission standen Mitglieder des Präsidiums für Konsultationen zur Verfügung. Das Präsidium konsultierte Vertreter des seit längerer Zeit angedachten Redaktionskollegiums sowie Mitglieder

des Wissenschaftlichen Beirates. Es wurde beschlossen, das erweiterte Präsidium, das durch Präsident Zimmermann aufgelöst worden war, wiedereinzusetzen. Die formgerechte Konstituierung des Redaktionskollegiums ist für den 27. November 2020 vorgesehen. Danken möchten wir Nina Hager, die den Vorsitz des Redaktionskollegiums übernehmen wird und schon seit Juli die Publikation von Beiträgen auf der Homepage redaktionell begleitet hat. Zur positiven Bilanz der zurückliegenden Zeit seit Juli 2020 gehört die Initiative von Peter Hübner und Bernd Meier bei der Leitung des Leibniz-Gymnasiums zur Digitalisierung an der Schule. Das von ihnen eingebrachte Projekt wird durch den Berliner Senat unterstützt und im nächsten Jahr realisiert.

Soweit der gemeinsame Bericht. Der folgende Teil zwei steht im Zeichen der Kulturwissenschaften und damit – der guten Tradition der Leibniz-Tage folgend – einer wissenschaftlichen Thematik. Dabei wird auf Spezifika, Probleme und Leistungen kulturwissenschaftlicher Forschungsprofile einzugehen sein wie auf ihre Stellung im Gefüge der Wissenschaftskulturen und auf ihr Potential für die inter- und transdisziplinäre Arbeit in unserer Sozietät. Dieser Teil wird separat publiziert.